

Unsere christlichen Wurzeln

Gottes Bund mit Mose

(2.Mo 19 / 20 / 24)

Im Juli 1994 war ich mit einem Kollegen vier Wochen im Südwesten der USA. Während dieser Wochen hatte ich gut eingekauft. Ein Snowboard, etliches Jeans und T-Shirt, verschiedene Schuhe. Am Zoll wurde ich nach meinem Handgepäck – es war das Snowboard – gefragt und ob ich sonst noch Waren dabei hätte. Ich log und sagt, es wäre das Einzige, was ich aus den USA mitbrachte. Der Zöllner glaubt mir und so schmuggelte ich Waren von damals ca. 2'500,- DM mit nach Deutschland.

Schon im Zug auf der Rückreise vom Frankfurter Flughafen schlug mein Gewissen an. Was ich gemacht hatte, war nicht richtig. Das wusste ich und mir war auch klar, dass ich das in Ordnung bringen sollte.

10 Tage später flog ein Freund von mir von Frankfurt nach Kanada und ich fuhr mit ihm zum Flughafen, um die Sache in Ordnung zu bringen. Die Zöllner staunten nicht schlecht und es war auch gar nicht einfach, an die richtige Zollstelle zu kommen. Dort entschuldigte mich, präsentierte ihnen eine Liste meiner USA-Einkäufe, bezahlte die Zollgebühren und gut war's.

Ich hatte etwas in Ordnung gebracht, das ausser meinem Kollegen, Gott und mir niemand wusste. Aber mir war es ein ganz grosses Anliegen, ehrlich zu sein und mich nicht unehrlich zu bereichern.

→ drei Jahre zuvor, am 31. August 1991, hatte ich mich für ein Leben mit Jesus entschieden. Auch wenn ich mir 1991 noch nicht der Tragweite dieser Entscheidung bewusst war – nämlich das Jesus nicht nur mein Erlöser und Retter, sondern auch mein Herr sein will, der mein Leben bestimmt – so war mir im Juli 1994 doch klar, dass ich ein ehrliches Leben führen wollte – und zwar in erster Linie und vor allem Gott gegenüber.

Gottes Gebote sollten mein Massstab sein – nicht, weil ich dadurch besser und heiliger werde, sondern weil ich mit meinem Leben

Gott gefallen wollte und es Segen bringt, wenn ich mich an die Regeln Gottes halte.

Heute geht es um Gottes Bund mit Mose. Eigentlich sollten wir sagen «Gottes Bund mit dem Volk Israel», er wird aber Mosebund oder Sinai-Bund genannt, da er am Berg Sinai geschlossen wurde.

Dieser Bund ist ganz anders als der Bund Gottes mit Abraham, um den es letzten Sonntag ging. Der Bund mit Abraham war ein Bund auf Augenhöhe, ein einseitiger Bund, den Gott ohne Abrahams Willenserklärung geschlossen hatte. Es war ein Bund des Glaubens und der Verheissung.

Der Mose-Bund ist ein bedingter Bund zwischen Gott und der Nation Israel auf dem Berg Sinai (2. Mose 19-24). Bei Mose geht es um Gehorsam und Heiligung, um Regeln und Gebote, um Segen und Fluch, um kultische, ethische und rechtliche Rahmenbedingungen und um das Leben der Israeliten in ihrer Beziehung zu Gott.

Schauen wir uns das Zustandekommen des Bundes an

Gott hatte sein Volk aus der Sklaverei in Ägypten in die Freiheit geführt hat. Noch eine Woche zuvor waren die Israeliten in Ägypten Sklaven gewesen. Dann hatte Gott sie mächtig befreit und zum Berg Sinai geführt. Das ist die Situation, in der es zum Bundschluss kommt. Mose steigt auf den Berg und dort spricht Gott mit ihm:

2Mo 19,5-6 5 **Werdet ihr nun meiner Stimme gehorchen und meinen Bund halten, so sollt ihr mein Eigentum sein vor allen Völkern; denn die ganze Erde ist mein. 6 Und ihr sollt mir ein Königreich von Priestern und ein heiliges Volk sein. Das sind die Worte, die du den Israeliten sagen sollst.**

Schauen wir uns einmal an, WARUM Gott einen Bund mit Israel macht.

1. Sie sollen sein Eigentum sein

Gott sagt: Ihr gehört zu mir! Die Ursache des Bundes Gottes mit der Nation Israel lagen nicht in Israels Qualitäten oder Verdiensten begründet. Israel wurde nach dem unergründbaren Willen Gottes erwählt. Gleichzeitig ist diese Erwählung auch eine Fortführung der Erwählung Abrahams.

2. Sie sollen ein Königreich von Priestern und ein heiliges Volk sein

Woher kommt uns der Ausspruch «Königreich von Priestern und ein heiliges Volk» bekannt vor?

Es ist die Bezeichnung, die Petrus gebraucht, um die gläubigen Christen zu beschreiben. In 1 Petr 2,9 heisst es:

Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, ein heiliges Volk, ein Volk zum Eigentum, dass ihr verkündigen sollt die Wohltaten dessen, der euch berufen hat aus der Finsternis in sein wunderbares Licht;

Was ist die Rolle eines Priesters?

→ Er vermittelt zwischen den Menschen und Gott!

Wenn man einen Priester beim Dienst zuschaut, dann weiss man, was dem Gott, dem er dient, wichtig ist. Normalerweise gibt es nur wenige Menschen in einem Volk, die Priester sind.

Hier beruft Gott das gesamte Volk Israel, seine Priester zu sein – warum?

→ Israel soll als Volk den einzig wahren lebendigen Gott in dieser Welt repräsentieren.

Dieser Bund diene dazu, die Nation Israel von allen anderen Nationen als Gottes auserwähltes Volk abzusetzen. Israel soll auf den wahren Gott hinweisen, soll ein Volk von Priestern sein.

Der zweite Aspekt des Bundes ist die heilsgeschichtliche Bedeutung. **Ich komme gleich darauf.**

Es ist an dieser Stelle elementar wichtig zu verstehen, was hier am Berg Sinai zwischen Gott, Mose und dem Volk passiert.

Gott rollt den Israeliten den roten Teppich aus, damit sie ein gesegnetes, starkes, wachsendes und auch segensreiches Volk sind. Ein Volk, als Vorbild für die anderen Völker!

2Mo 19,7-9 7 Mose ging zurück, rief die Sippenoberhäupter des Volkes zusammen und erzählte ihnen, was der HERR ihm aufgetragen hatte. 8 Das ganze Volk Israel war sich einig: »Wir wollen alles tun, was der HERR befiehlt!« Mose überbrachte ihre Entscheidung dem HERRN.

Die Israeliten waren sich einig, sie wollten alles tun, was der Herr ihnen befiehlt.

Aber wozu sagten die Israeliten eigentlich JA? Zuerst gibt Gott die 10 Gebote.

Das 1. Gebot lautet:

2Mo 20:2-3 2 »Ich bin der HERR, dein Gott; ich habe dich aus der Sklaverei in Ägypten befreit. 3 Du sollst außer mir keine anderen Götter verehren!

Es folgen neun weitere Gebote, in denen es um die Anbetung Gottes geht, die Beziehung zu den Eltern, Ehebruch, Mord, Diebstahl und ähnliche Dinge geht.

Nach den 10 Geboten gibt es noch weitere Gebote – für den Gottesdienst, für Sklaven, für schwere Verbrechen und Körperverletzung, für Schadenersatz, Eigentumsdelikte und so weiter. Mose hält alles schriftlich fest.

2Mo 24 7 Dann nahm er (Mose) die Schriftrolle, in der er die Gesetze des Bundes aufgeschrieben hatte, und las sie den Israeliten vor. Sie antworteten: »Alles, was der HERR befohlen hat, wollen wir tun! Wir werden ihm gehorchen!« 8 Da besprengte Mose das Volk mit dem Blut aus den Schalen und sagte: **»Das Blut besiegelt den Bund zwischen dem HERRN und euch. Dieser Bund beruht auf all den Geboten, die ich euch in seinem Namen weitergegeben habe.«**

Bundesschlüsse und Verträge gab es in vorantiken Zeiten auch in anderen Nationen. Worin sich aber der Mosebund, der Vertrag

zwischen Gott und dem Volk Israel, von den anderen Verträgen unterscheidet, ist die Ethik, die wir darin finden.

Etwa 1300 Jahre v. Chr. wird eine Ethik von Gott gegeben und vom Judentum angenommen, die zum Vorbild der christlichen Religion wurde und zur Grundlage der modernen westlichen Zivilisation und der allgemeinen Menschenrechte.

Es war in dieser Zeitepoche einmalig, etwas Allgemeingültiges über den Wert eines Menschenlebens zu sagen, über den Umgang mit Armen, Witwen und Waisen, über die Ehe und die Sexualität, oder über den Umgang mit Ausländern!

→ Hier sollte Israel als eine königliche Priesterschaft den anderen Nationen vorleben, wie ein gesegnetes, gesundes und gutes Leben nach dem Willen Gottes aussieht.

Bitte versteht diesen Gedanken hier, der wesentlich ist für das Verständnis des Alten Testaments und für unser Verständnis der Gebote Gottes:

Es geht nicht um Ge-bote, Ver-bote oder Auflagen, die zu erfüllen sind!

Es geht zuerst einmal darum, zu verdeutlichen, wie ein segensreiches Leben aussieht:

- Lebe nach Gottes Geboten, und dein Leben wird ein gutes Leben!
- Lebe nach den Gesetzen Gottes, und du wirst gesegnet sein!

→ Israel sollte die Gebote halten und damit ein Vorbild für die anderen Nationen sein.

Dann gibt es, wie gesagt, im Bund mit Mose aber auch eine heilsgeschichtliche Bedeutung des Bundes.

Am Ende der 5 Bücher Mose, im 28. Kapitel, wird Gott noch einmal ganz, ganz deutlich: Wenn Israel gehorsam ist, dann wird Gott es segnen, aber wenn es ungehorsam ist, dann wird Gott es bestrafen. Segen und Fluch, die mit diesem bedingten Bund verbunden werden, sind im Detail in 5. Mose 28 beschrieben.

Im weiteren Verlauf des Alten Testaments lesen wir dann von Israel, wie sie immer wieder den Bund mit Gott gebrochen haben und unter

den angekündigten Konsequenzen leiden mussten.

Das war die andere Seite des mosaischen Gesetzes: es zeigte und zeigt dem Menschen seine Sündhaftigkeit auf. Kein Mensch war und ist im Stande, alle Gesetze und Gebote Gottes fehlerlos einzuhalten.

Paulus formuliert deshalb im Neuen Testament: „Durch das Gesetz kommt Erkenntnis der Sünde.“ (Röm 3,20b)

- So ist auf der einen Seite das Gesetz eine Wegbeschreibung für ein gesegnetes Leben.
- Auf der anderen Seite wird darin aber auch Gottes Anspruch an dich und dein Verhalten deutlich – und wir müssen einsehen, dass wir dem Anspruch Gottes, nämlich alle Gesetze zu halten, nicht gerecht werden.

Durch den Bund mit Mose wird deutlich: der Mensch braucht Errettung.

Nicht nur den Israeliten damals wurde das deutlich, sondern es ist auch offensichtlich für uns, weil auch wir heute noch an den Gesetzen Gottes gemessen werden und feststellen, dass wir sie nicht einhalten können.

Jesus selbst macht die Gültigkeit des Gesetzes in Mt 5,17 deutlich: »Ihr sollt nicht meinen, dass ich gekommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen; ich bin nicht gekommen aufzulösen, sondern zu erfüllen. (LUT)

Also: Jesus ist nicht gekommen, das Gesetz aufzulösen. Es hat nach wie vor Bestand. Aber gleichzeitig bringt das Gesetz auch kein Heil!

Deshalb sagt Jesus im gleichen Vers: **Ich bin gekommen, um das Gesetz zu erfüllen!**

Wer denkt, dass wir heute nicht mehr das Gesetz erfüllen müssen, der liegt richtig und der liegt auch gleichzeitig falsch.

Er liegt richtig, weil die Erfüllung des Gesetzes nicht zum Heil führt.

Die Einhaltung der Gesetze konnte die Menschen, auch in der Zeit des Alten Testaments, nicht retten – denn niemand konnte alle Gesetze halten. Deshalb hat Jesus das Gesetz erfüllt.

Die Bibel sagt, dass die Erlösung immer nur durch den Glauben allein erreicht werden kann.

Und gleichzeitig liegt er falsch, weil die Einhaltung der Gebote Gottes nach wie vor die Voraussetzung für ein gutes, gesegnetes Leben sind.

Jesus wurde gefragt, was das wichtigste Gebot im Gesetz Gottes sei:

Mt 22,37-39 37 Jesus antwortete ihm: »Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, mit ganzer Hingabe und mit deinem ganzen Verstand.« 38 Das ist das erste und wichtigste Gebot. 39 Ebenso wichtig ist aber ein zweites: »Liebe deinen Mitmenschen wie dich selbst.«

In diesen beiden Geboten stecken alle Gebote des Mose-Bundes drin! Gott zu lieben und die Menschen mit Liebe zu behandeln – zu jeder Zeit, in jeder Situation, in allen Herausforderungen – das zu tun, erfüllt alle Gesetze und Gebote Gottes.

Darum geht es im Bund mit Mose und den Gesetzen Gottes.

Sie dienen uns als Leitplanke für ein gesegnetes, gelingendes Leben. Gott an erste Stelle im Leben zu stellen, die Eltern zu achten und in der Ehe treu zu leben, nicht zu stehlen und zu morden, das sind die beste Voraussetzung für ein erfülltes und gesegnetes Leben.

Und wenn du das Gesetz gebrochen hast – weil du gestohlen hast, weil deine Ehe zerbrochen ist, weil du untreu warst, weil du dich ungerechtfertigt bereichert hast – dann ist das nicht das Ende für dich und das gute Leben, sondern dann kannst du zu Jesus kommen und um Vergebung bitten – **denn er hat das Gesetz für dich erfüllt.**

Das bedeutet aber auch, soweit es dir möglich ist, die Dinge in Ordnung zu bringen.

Bei Jesus ist eine Wiederherstellung der Beziehung zu Gott möglich. Und Jesus hilft dir auch, dein Leben zu ordnen und die falschen Dinge der Vergangenheit gerade zu rücken – dort, wo das möglich ist.

Manchmal kostet das viel Überwindung; es demütigt einen, andere um Vergebung zu

bitten oder zu sagen – ich habe an dieser Stelle falsch gehandelt.

Aber gleichzeitig bringt dich diese Vorgehensweise zurück auf die Segensspur in das gute Leben mit Gott.

Schon das Volk Israel konnte wählen, ob sie Gottes Segen empfangen oder ihren eigenen Weg leben wollte. **Das gleich gilt auch noch heute für dich!**

Wähle Segen. Wähle das gute Leben. Bringe falsche Dinge in Ordnung. Tue Busse. Suche Gott.

Mit Gott ein neues Leben auf einem geraden Weg zu beginnen – dafür ist es nie zu spät.

Sei gesegnet. Amen

*© Chrischona Amriswil
Sandbreitestrasse 1
8580 Amriswil
www.chrischona-amriswil.ch*